© aktion tier, Ursula Bauer

Igelmutter mit Jungen

Erwachsene Igel können etwa 30 cm groß und bis zu 1,5 kg schwer werden. In freier Wildbahn erreichen sie aufgrund der aktuellen Gefährdungssituation ein Alter von nur zwei bis vier Jahren, obwohl sie theoretisch bis zu sieben Jahre alt werden können. Igel treffen sich nur während der Paarungszeit zwischen Mai und August und gehen dann wieder getrennte Wege. Etwa 35 Tage später bringt die Igelin durchschnittlich vier Junge zur Welt, die sie rund 42 Tage lang säugt. Danach unternehmen die Jungigel erste Ausflüge und suchen ohne die Hilfe der Mutter nach geeigneter Nahrung. Mit sechs Wochen verlassen sie das Nest, um ein eigenes Revier zu finden, denn jeder Igel benötigt etwa 2.000 qm naturnahe Grünfläche, um satt zu werden.

Im Herbst bauen sich Igel ein Nest, das sie mit Laub und trockenem Moos warm auspolstern. Außerdem fressen sie sich ein dickes Fettdepot an, um den Winterschlaf, der bis zu einem halben Jahr andauern kann, ohne Futter zu überstehen.

Rechtlicher Schutz

Gemäß Bundesnaturschutzgesetz und Bundesartenschutzverordnung gehört unser Igel zu den besonders geschützten Tierarten. Es ist unter anderem verboten, Igeln nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder gar zu töten. Auch die Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Igeln dürfen nicht beschädigt oder zerstört werden.

© Ursula Bauer

In monotonen Agrarlandschaften finden Igel weder Nahrung noch Unterschlupf

Igel in Gefahr

Gefährdet wird unser Igelbestand weder durch natürliche Feinde wie Greifvögel, Fuchs und Dachs noch durch jagdlustige Hunde oder Katzen. Nein – der größte Feind des Igels ist der Mensch. Durch Veränderungen der Landschaft zur intensiven landwirtschaftlichen Nutzung wurden immer mehr natürliche Igel-Lebensräume zerstört. In aufgeräumten Agrarlandschaften finden unsere Stacheltiere weder Unterschlüpfe noch geeignete Nahrungstiere. Sie wurden daher zu Kulturfolgern und leben heute vorrangig in den begrünten Randbereichen von Siedlungen sowie in Gärten und Parks. Außerdem werden durch das Ausbringen von Pflanzenschutz- und Insektenvernichtungsmitteln die Futtertiere des Igels systematisch dezimiert.

Kontakt

Um Autofahrer auf den durch Straßenverkehr stark gefährdeten Igel hinzuweisen, hat aktion tier einen Aufkleber erstellt, der kostenlos über unsere Geschäftsstelle in Berlin oder über Facebook angefordert werden kann.

aktion tier – menschen für tiere e.V. ist deutschlandweit eine der mitgliederstärksten Tierschutzorganisationen. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Bevölkerung durch Kampagnen und Informationsveranstaltungen auf Missstände im Tierschutz aufmerksam zu machen und Lösungen aufzuzeigen, wie diesen nachhaltig begegnet werden kann.

aktion tier-Geschäftsstelle Berlin
Kaiserdamm 97
14057 Berlin
Tel.: 030 30 10 38 31
Fax: 030 30 10 38 34
berlin@aktiontier.org

aktion tier-Igelzentrum Niedersachsen
Am Südtor 11
30880 Laatzen
Tel.: 0511-233161
aktiontier-igelzentrum@web.de
www.aktiontier-igelzentrum.org

Herausgeber: **aktion tier – menschen für tiere e.V.**
Redaktion: © moventis GmbH/ A. Diezemann
Gestaltung: © A. Bolz
Text: © **aktion tier**, Ursula Bauer
Titel: © Alexander Erdbeer – Fotolia.com
Druckerei: Möller Druck und Verlag GmbH
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Stand Oktober 2015

Kontakttelefon:
030 30 111 62-0
www.aktiontier.org

aktion tier- Kampagne

Unsere Igel
Outdoorprofis in Gefahr

Das Verbreitungsgebiet des in Deutschland vorkommenden Europäischen Igels (Erinaceus europaeus), der auch Braunbrust- oder Westigel genannt wird, erstreckt sich fast über den gesamten europäischen Kontinent. Die zweite, früher in unseren Breiten ebenfalls lebende Igelart, der Weißbrust- oder Ostigel, gilt hierzulande inzwischen als ausgestorben. Vor allem der Verlust von Lebensräumen, der Rückgang von Nahrungstieren und die Bedrohung durch den Straßenverkehr führen dazu, dass unsere Braunbrustigel langsam aber kontinuierlich immer weniger werden. Inzwischen steht das stachelige Säugetier auf der Vorwarnliste innerhalb der Roten Liste von Sachsen-Anhalt und in Thüringen gilt der Igel bereits als gefährdete Tierart. Mit unserer Kampagne möchten wir nicht nur über Igel informieren, sondern auch Hinweise geben, wie jedermann einen kleinen Beitrag zum Erhalt dieses nützlichen Wildtieres leisten kann.

© aktion tier, Ursula Bauer

Wenn Igel Angst haben, rollen sie sich zu einer Kugel zusammen

Uriges Stacheltier

Der Igel gehört zu einer sehr alten Säugetierart, deren Vorfahren bereits vor über 60 Millionen Jahren lebten. Mit seinen etwa 8.000 Stacheln ist er auch heute noch etwas ganz Besonderes. Denn kein anderes heimisches Tier besitzt etwas Vergleichbares. Die Stacheln sind umgewandelte Haare. Sie dienen dem Schutz und ragen beim Einrollen spitz nach außen.

Igel sind nachtaktive Einzelgänger. Tagsüber verkriechen sie sich zum Schlafen gerne in Ast- oder Laubhaufen, im Kompost, in Hecken oder unter Sträuchern. Sobald es dämmert, gehen sie auf Nahrungssuche. Als reine Fleischfresser bevorzugen sie Kleinlebewesen wie Käfer, Raupen, Ohrwürmer und Spinnen. Selten naschen Igel an einem herabgefallenen Apfel oder einer aufgeplatzten Walnuss. In der Regel fressen sie jedoch weder Obst noch Gemüse.

© Ursula Bauer

Hecken und Gebüsch werden von Igeln gerne zum Schlafen aufgesucht

© Ursula Bauer

© Ursula Bauer

Ohrwürmer und Raupen zählen zur Lieblingsspeise von Igeln

Die Schätzungen, wie viele Igel jährlich allein dem Straßenverkehr zum Opfer fallen, reichen von mehreren Hunderttausenden bis zu 1 Million. Angelockt durch Insekten, die an Autos abprallen, sind Igel leider regelmäßig auf Nahrungssuche an Straßen unterwegs. Da sie sich bei nähernden Autos reflexartig zusammenrollen statt davonzulaufen, werden sie weit häufiger überfahren als andere Säugetiere. In der Dämmerung und nachts sollten Autofahrer daher vor allem im Siedlungsbereich, in der Nähe von Laubwäldern, Gärten, Hecken und Büschen besonders aufmerksam und langsam fahren.

Weitere Gefahrenquellen für unsere Igel sind:

- Zäune und Netze
- Ungeschützte Schächte und Gräben (v.a. an Baustellen)
- Feuer (z.B. Osterfeuer, Verbrennen von Gartenabfällen und Schnittgut)
- Geräte und Maschinen (z.B. Rasenmäher, Tellersensen, Fadenmäher)
- Abfall in der Landschaft (v.a. Dosen, Becher, Plastiktüten)

© Ursula Bauer

links und Mitte: Gefahrenquellen für Igel

© aktion tier/ Ursula Bauer

Durch Rasenmäher verletzter Igel

Tipps zum Igelschutz im Garten

Gerade in unseren Gärten begegnen wir immer wieder Igeln, die sich auf ein Leben in der Nähe des Menschen eingerichtet haben. Vor allem mit Einbruch der Dämmerung sind die nachtaktiven Stacheltiere entlang von Zaun-, Haus- oder Bordsteinwänden auf der Suche nach Nahrung unterwegs. Um die Gefahren zu minimieren, die auch in unseren Hausgärten auf Igel lauern, bitten wir Sie, folgende Hinweise zu beachten:

© Ursula Bauer

Igel können zwar recht gut klettern, aber zu hohe Treppenstufen können für sie zum unüberwindbaren Hindernis werden

- Lassen Sie keine Mülltüten offen stehen. Die neugierigen Igel klettern gerne hinein und sitzen dann in der Falle.
- Halten Sie Garagentore und die Türen von Gartenhäusern immer geschlossen. Versehentlich eingesperrte Igel können verhungern, wenn die Tore länger geschlossen bleiben.
- Denken Sie an ausreichend große Durchgänge in der Gartenumzäunung, damit der Igel auch in Nachbars Garten laufen kann.
- Vorsicht beim Umsetzen von Kompost! Bitte stechen Sie nicht unbedacht mit einem Spaten oder einer Mistgabel hinein – es könnten Igel darin wohnen.
- Wenn das Abbrennen von Gartenabfällen nicht zu vermeiden ist, bitte vor dem Anzünden den Haufen vorsichtig umschichten. Verwenden Sie kein Gift im Garten.
- Laubsauger sind für Igelkinder lebensgefährlich, da sie leicht eingesaugt werden können.
- Decken Sie Kellerschächte ab.

Gestalten Sie Ihren Garten strukturreich und naturnah. Pflanzen Sie Hecken aus heimischen Baum- und Straucharten, mähen Sie immer nur einen Teil der Rasenflächen, legen Sie Obst- und Gemüsebeete an. Derartig vielfältige Gärten beherbergen schnell zahlreiche Futtertiere des Igels und bieten ihm gute Versteckmöglichkeiten.

© aktion tier, Ursula Bauer

Aus einem alten Weidenkorb lässt sich ganz einfach ein Igelunterschlupf basteln

© Ursula Bauer

links und Mitte: Igelfreundlicher Garten

Und schichten Sie bitte im Herbst das Laub und Schnittgut in einer ruhigen Ecke im Garten auf, damit sich der Igel einen Unterschlupf bauen kann. Sie können außerdem aus einem alten Weidenkorb oder Tontopf leicht selbst eine Igelbehausung basteln oder professionelle Igelunterkünfte bei Naturversandhäusern bestellen.

Nicht jeder Igel braucht im Herbst Hilfe

Häufig rufen Menschen an und fragen, ob es wieder Zeit wäre, die Igel einzusammeln. NEIN – sammeln Sie Pilze und Beeren, aber bitte nicht wahllos Igel! Denn die wenigen Auffangstationen sind restlos überfüllt und beileibe nicht jedes Stacheltier braucht menschlichen Beistand.

Um festzustellen, ob Igel untergewichtig sind, müssen sie gewogen werden.

© aktion tier, Ursula Bauer

Tatsächlich hilfsbedürftig sind:

- Schutzlos herumliegende oder torkelnde Igel Verletzte Igel
- Untergewichtige Igel (Mindestgewicht Anfang November: Jungigel 500 g, Alttiere ca. 1.000g)
- Alle Igel, die, unabhängig vom Gewicht, bei Dauerfrost und geschlossener Schneedecke draußen herumlaufen

Das Naturschutzgesetz erlaubt nur die Aufnahme und Pflege kranker, verletzter und hilfloser Igel. Allerdings müssen diese nach der Genesung unverzüglich wieder in die Freiheit entlassen werden. Nimmt man einen in Not geratenen Igel in seine Obhut, reichen gute Absichten nicht aus. Hier ist Fachwissen gefragt. Grundsätzlich gehören kranke und verletzte Igel zuerst einmal zum fachkundigen Tierarzt. Die anschließende Pflege und Unterbringung kann eventuell vom Finder übernommen werden, wenn dieser sich vorher ausreichend informiert hat.

In der Regel gehen erwachsene Igel Ende Oktober in den Winterschlaf. Nur die im Spätsommer geborenen Jungtiere suchen noch bis Anfang Dezember nach Nahrung und einem geeigneten Winterunterschlupf. Findet man im November, wenn es noch nicht schneit und friert, untergewichtige Jungigel, so kann man diesen relativ einfach helfen, ohne sie gleich mit ins Haus zu nehmen. Damit die kleinen Stacheltiere den bevorstehenden, fast 6 Monate dauernden Winterschlaf ohne Nahrung und Wasser einigermaßen schadlos überstehen, sollte man im Garten einen kleinen Futterplatz einrichten und dort täglich ein Gemisch aus Igeltrockenfutter und Katzendosenfutter anbieten. An dieser Futterstelle kann sich der kleine Igel frei in seiner vertrauten Umgebung die fehlenden Gramme anfressen und dann in seinem Unterschlupf in Winterschlaf gehen.

Untergewichtigen Igeln kann man vor Einbruch des Winters helfen, indem man sie im Garten füttert

© aktion tier, Ursula Bauer

aktion tier-Igelzentrum Niedersachsen

Manche Igel brauchen unsere Hilfe. Vor allem verletzte und kranke Igel sowie verwaiste Igelbabys würden ohne menschlichen Beistand sterben. Daher hat **aktion tier** im Rahmen dieser Kampagne das **aktion tier**-Igelzentrum Niedersachsen in Laatzen bei Hannover gegründet. Betrieben wird das neue Igelasyl durch den gemeinnützigen Verein „Igel-Schutz-Initiative e.V." (IGSI e.V.). Wie der Name schon sagt, hat sich der Verein mit Haut und Haaren den Igeln verschrieben. Jahrelang hat **aktion tier** die beachtliche Arbeit der IGSI im Igelhaus in Laatzen maßgeblich gefördert und sich nun gerne dazu bereiterklärt, das Zukunftsprojekt „Igelzentrum Niedersachsen" gemeinsam mit der Igelschutz-Initiative zu realisieren.

© aktion tier

Unser neues Igelzentrum von außen

© Igel-Schutz-Initiative e.V.

Unterbringung von hilfsbedürftigen Igeln in Einzelboxen

Im neuen Igelzentrum können jährlich etwa 1.000 verletzte oder hilfsbedürftige „Meckies" aufgenommen und fachkundig versorgt werden. Denn die Mitarbeiter im Igelzentrum verfügen über mehr als 30 Jahre Erfahrung im Igelschutz. Sie können die zumeist von tierlieben Menschen gebrachten Igel zielgerichtet begutachten und die erforderliche Hilfe veranlassen. Verletzte Tiere kommen zur Behandlung in eine fachkompetente Tierarztpraxis. Denn nicht jeder Tierarzt kennt sich mit den stacheligen Säugetieren aus. Bei kleineren Wehwehchen sowie bei den für wildlebende Igel typischen „Mitbewohnern" wie Zecken und Flöhe können die Mitarbeiter des **aktion tier**-Igelzentrums selbst Abhilfe schaffen.

© Igel-Schutz-Initiative e.V.

Verwaiste Igelbabys werden von Hand aufgezogen

Neben der Unterbringung und Pflege der Tiere wird die Information und Aufklärung der Bevölkerung im neuen **aktion tier**-Igelzentrum groß geschrieben. Durch eine ständige Ausstellung, Führungen für Schulklassen und für andere Interessierte sowie durch individuelle Beratungen, werden Informationen zum Igel verbreitet. Im Besonderen wird hierbei auf die naturnahe Gestaltung der stadtnahen und menschengeprägten Lebensbereiche hingewiesen, die unsere Igel zum Überleben so notwendig brauchen. Denn nur das entsprechende Wissen über diese interessanten Wildtiere und ein daraus resultierendes Verständnis garantieren auf Dauer den Fortbestand unserer heimischen Igel.

Durch Information können viele Gefahren für Igel reduziert werden

© aktion tier